

Zwettler Pfarrbrief

PFARRLICHE MITTEILUNGEN

aus Zwettl an der Rodl Nr. 3 (80) 2007



**Sing ma im Advent a schene Weis, sitz ma uns
zam und gfreun ma uns aufs Christkind.**



Liebe Pfarrangehörige!

Am Nationalfeiertag wurde Franz Jägerstätter aus der Pfarre St. Radegund im Linzer Dom selig gesprochen. Er ist der erste Selige, der aus Oberösterreich stammt. Franz Jägerstätter war zu seiner Zeit nicht unumstritten und ist es auch heute nicht. Das darf einen nicht wundern. Heilige sind anders. Das Heiligsein gründet in Gott. So wie Jesus auf Widerstand gestoßen ist und sein Lebensweg ans Kreuz geführt hat, so auch die konsequente Haltung Jägerstätters in das Martyrium. Wir dürfen uns nicht herausnehmen, zu sagen, dass auch wir zu seiner Zeit so gehandelt hätten wie er oder das wir ihm anders geraten hätten wie der Pfarrer, der Bischof, seine Freunde und seine Verwandten. Diesen Weg den Jägerstätter gegangen ist, ist Gnade,

Geschenk Gottes. Nur Gott kann einem Menschen dazu die Kraft geben.

Lesen Sie dazu die Predigt die Kardinal Christoph Schönborn zu Allerheiligen gehalten hat (Pfarrbrief Seite 10 und 11) Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen Advent, gesegnete Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr. Ich lade Sie ein, den Advent und die Weihnachtsfeiertage mit uns auch in der Kirche zu feiern. Bei jeder heiligen Messe wird das Christusereignis auf dem Altar gegenwärtig. Wenn es Ihnen möglich ist empfangen Sie auch das Sakrament der Buße, in dem Sie die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes in besonderer Weise erfahren. Im Weihnachtsevangelium heißt es doch so schön: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland, der Retter geboren.“

Mit einem großen Dank für die Druckkostenbeiträge für den Pfarrbrief wünsche ich Ihnen allen gesegnete Feiertage und ein gutes Jahr 2008.

Ihr Pfarrer P. Meinrad Brandstätter

Das Sakrament der Taufe empfangen in unserer Pfarrkirche

Datum	Taufname	Name und Anschrift der Eltern
6. Okt. 07	Laura	Gerald und Johanna Mülleder , Obermühlweg 6
7. Okt. 07	Mathias	Herbert Lagler und Veronika Grasböck , B. Leonfelden
4. Nov. 07	Florian Thomas	Thomas und Cornelia Kogseder , Distltal 15
11. Nov. 07	David Noah	Herbert und Birgit Maierhofer-Hauser , Asperleithen 7

Herzlichen Glückwunsch

Pfarrlicher Terminkalender

13.12.2007	6.00 Uhr	Rorate
19.12.2007	vormittags	Krankenkommunion
22.12.2007	ab 19 Uhr	Beichtgelegenheit bei P. Michael
23.12.2007	ab 7 Uhr	Beichtgelegenheit bei P. Johannes
24.12.2007	07.30 Uhr	Hl. Messe
	16.00 Uhr	Wortgottesdienst für Kinder (Keine Messe)
	22:00 Uhr	Christmette
25.12.2007	07.30 Uhr	Hirtenmesse
	10.00 Uhr	Hochamt
Bei allen Weihnachtsmessen Sammlung für Bruder in Not („Sei so frei“)		
	14.00 Uhr	Weihnachtsandacht
Keine Abendmesse		
26.12.2007	07.30 Uhr	Hl. Messe
	10.00 Uhr	Hl. Messe
31.12.2007	17.00 Uhr	Jahresschlussandacht mit hl. Messe
01.01.2008	07.30 Uhr	Hl. Messe
	10.00 Uhr	Hl. Messe
	19.00 Uhr	Abendmesse



Advent und Weihnachten beschließen unseren Jahreskreis und wir haben wieder viele Vorbereitungen zu treffen, damit wir alle Wünsche erfüllen. Als ich unsere Krippe hervorholte und die einzelnen Figuren aufstellte betrachtete ich die Hl. Familie - Mutter Vater und Kind, eine Einheit, eine Geborgenheit, Friede, Wärme, Licht. Jesus bringt uns das Leben und sein Leben ist das Licht der Menschen und das Licht scheint in der Finsternis. Dieses Jesuskind bringt auch in unser Leben Licht, wenn wir uns IHM zuwenden.

Weihnachten ist das Fest der Liebe, des Lichtes und des Friedens. Wie wichtig wäre es für unsere Kinder mit Vater und Mutter aufzuwachsen, aber leider werden viele Ehen geschieden, die Familien zerrissen. Über die Kinder werden Konflikte ausgetragen, die Kinder wissen nicht zu wem sie sich hinwenden sollen. Sie müssen sich an neue Lebenspartner eines Elternteils gewöhnen, deren Eigenheiten sie aushalten lernen müssen.

In der neuen Lebensphase bleiben unsere Kinder auf der Strecke, weil die neue Lebensgemeinschaft mehr Zeit und mehr Zuwendung in Anspruch nimmt.

Der Wunsch nach romantischer Liebe ist tief verwurzelt in unserer Seele. Aber die Liebe zu erhalten ist offenbar keine leichte Aufgabe. Fast alles was zum Thema Liebe geschrieben worden ist, deutet darauf hin, dass die Bereitschaft zu geben zum Kern der Liebe gehört.

Liebe ist nicht Abhängigkeit sondern Schenken und Beschenken lassen. Gerade zur Weihnachtszeit machen wir uns Gedanken über Geschenke

und vielleicht wäre es für unsere Kinder das schönste Geschenk wenn sie in der Familie aufwachsen können.

Dieses Kind in der Krippe hat die Aufgabe, Frieden und Heil in die Herzen der Menschen zu bringen.

Vielleicht gelingt es uns in der Adventzeit unsere Beziehungen in der Ehe und Familie zu überdenken und die Angebote wie Ehe und Familienberatung, Beziehungsarbeit, „Wie funktioniert meine Partnerschaft“ u.v.m. anzunehmen.

Fünf Anregungen in denen wir Liebe schenken und empfangen:

LOB und ANERKENNUNG: Liebe wird ausgedrückt durch den Gebrauch ermutigender Worte und Komplimente.

ZWEISAMKEIT: Wir vermitteln Liebe, indem wir dem anderen ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, zuhören und Zeit miteinander verbringen.

GESCHENKE: Für manche Menschen sind Geschenke als sichtbare Zeichen der Liebe sehr wichtig.

HILFSBEREITSCHAFT: Es ist ein Ausdruck von Liebe, dem anderen einen Dienst zu erweisen und ihm Gutes tun.

ZÄRTLICHKEIT: Manche Menschen fühlen sich dann besonders geliebt, wenn sie berührt, umarmt werden und die Zärtlichkeit ihres Partners spüren.

- **13.12.07, 6.00 Uhr Lichter-Rorate anschl. Frühstück im Pfarrheim.**
- **Zur Adventfeier am 12.12.07, 13.30 Rorate anschl. Feierstunde im Pfarrsaal lädt die KfB recht herzlich ein und wünscht allen eine besinnliche Adventzeit und gesegnete Weihnachten**

Resi Enzenhofer

Nachmittagstreff



für Alt und Jung

Programm Jänner – März

Montag, 14.1.08, 14.30 Uhr, Pfarrheim	Heiteres aus Zwettls Pfarrleben Erinnerungen an den 70.Geburtstag von Frl. Anna	Gefilmt und präsentiert von Gerhard Simon
Vorgesehen im Februar (11. oder 18.2.08)	Vortrag über Diabetes	
Montag, 10.3.08, 14.30 Uhr, Pfarrheim	Bibelnachmittag	Mit Pater Meinrad Brandstätter

Die Veranstaltungen finden immer montags um 14.30 Uhr im Pfarrheim statt.
Vorher ist um 14.00 Uhr Gottesdienst.

Auf Euer zahlreiches Kommen freuen sich
Hilda Rjener und Hildegard Schwarz

Katholisches Bildungswerk und Servicestelle für Betreuung und Pflege laden herzlich zu
einer gemeinsamen Veranstaltung ein:

Schritte zum inneren Frieden:

ein Vortrag von
KonsR. Ernst Bräuer
(Rektor der Caritas
Oberösterreich)

Do, 13.3.08, 19.30
Pfarrheim Zwettl/R., Eintritt: 3.50 Euro



**Der Wunsch nach innerem Frieden und
Ruhepolen ist groß. Aber wie erreicht man diesen
Zustand? Was ist hilfreich auf dem Weg dorthin
und wo lauern die Gefahren?**

Themen:

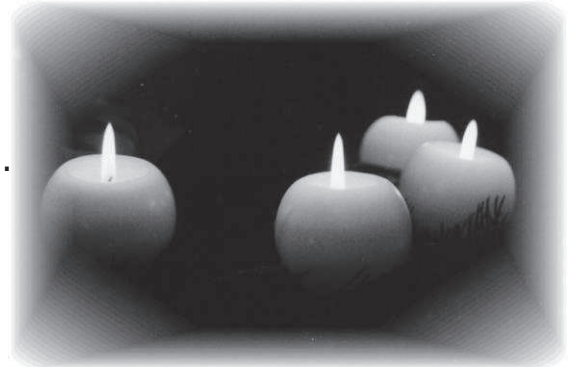
- Vom faulen zum wahren Frieden
- Maßnahmen zur „Bodenverbesserung“
- Die Einladung Jesu: „Ich will Eurer Seele Ruhe verschaffen“
- Übungen zum Ruhigwerden

Sing ma im Advent a schöne Weis

Zu einem wunderbaren Abend wurde dieser Vorabend des 1. Adventsontages. In einer bis auf dem letzten Sitzplatz gefüllten Kirche durften wir ein vielseitiges Programm genießen.

Die Veranstalter (Katholisches Bildungswerk und Kath. Frauenbewegung) **möchten allen Mitwirkenden** auf diesem Weg noch einmal ein **Herzliches Dankeschön** sagen.

Auch die vielen stillen Arbeiten (Lebkuchen backen, Beleuchtung aufbauen,...) sollen nicht unbedankt bleiben.

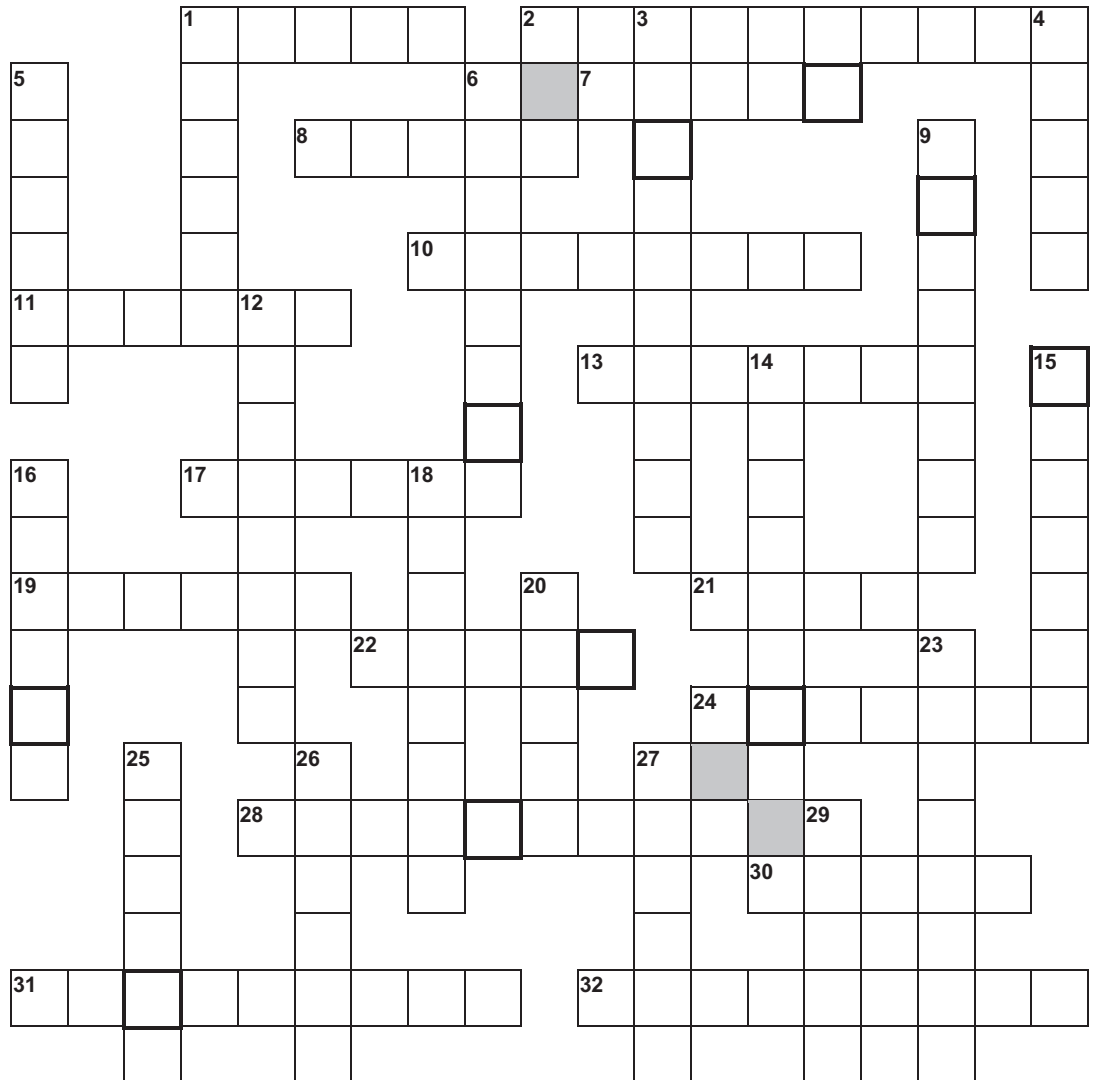


Wir danken allen für die Spenden von rund € 930,- die für das Projekt „Jugend eine Welt“, bei dem sich momentan die Zwettlerin Doris Höfer engagiert (siehe Seite 13), gegeben wurden.



Waagrecht:

1. Dort starb Jesus später.
2. Der Beruf von Marias Mann.
7. So hieß der Mann von Maria.
8. So nennt man den Himmelsboten, der den Hirten erschien.
10. Das suchten Maria und Josef für die Nacht.
11. So nennt man die Zeit vor Weihnachten.
13. Sie läuten zur Weihnachtszeit.
17. So hieß einer der heiligen 3 Könige.
19. Sie kamen zuerst zur Krippe.
21. Eines der Tiere im Stall.
22. Dieser Evangelist hat die Weihnachtsgeschichte überliefert.
24. Den erwarteten die Juden und so nannten sie auch Jesus.
28. Die Hauptstadt der Juden zurzeit Christi Geburt.
30. Diese Unterkunft fanden Maria und Josef in dieser Nacht.
31. Der Geburtsort von Jesus.
32. Eines der Geschenke der heiligen 3 Könige.

**Senkrecht:**

1. Darin lag das neugeborene Kind.
3. Von dort kamen die heiligen 3 Könige.
4. Die Tageszeit, zu der Jesus geboren wurde.
5. Der Fluss, in dem Jesus getauft wurde.
6. In diesem Monat wird Weihnachten gefeiert.
9. Vorbote von Jesus. Er wurde auch der Täufer genannt.
12. Wohnort / Heimatort von Jesus.
14. Sie alle glauben noch heute, dass Jesus der Sohn Gottes ist.
15. Der König der Juden zurzeit Christi Geburt.
16. Herdentiere, nahe beim Stall.
18. Römischer Kaiser zurzeit Christi Geburt.
20. Die Mutter Jesu.
23. Er gilt als Freund der Kinder und kommt vor Weihnachten.
25. Diese Baumart wird meistens als Christbaum verwendet.
26. Sie leuchten am Weihnachtsbaum.
27. So hieß das Gotteshaus der Juden damals.
29. Ihm folgten die heiligen 3 Könige.



Lösung auf Seite 14

Ein Lösungsspruch ergibt sich aus den Kästchen mit dickem Rahmen von oben nach unten gelesen:

Lösungsspruch: _____ !

Mitteilungen des Pfarrers:

- ❖ **Bitte beachten: Die Christmette ist um 22:00 Uhr**
- ❖ **Beichtgelegenheit bei einem fremden Priester zu Weihnachten:**
4. Adventsonntag, 23. 12.: Ab 7^h und bei beiden Messen bei **P. Johannes; Samstag, 22. 12.:** Ab 19:00^h und während der Abendmesse bei **P. Michael**
Das Sakrament der Buße, die Beichte, schenkt dem Menschen den inneren Frieden, d.h. Versöhnung mit Gott und den Menschen.
- ❖ **Krankenkommunion zu Weihnachten**
Am **Mittwoch, 19. Dezember**, möchte ich am Vormittag gern alten und kranken Menschen, die zu Weihnachten nicht in die Kirche kommen können, die heilige Kommunion bringen. Wer den Empfang der heiligen Kommunion wünscht, möge sich bis **Sonntag, 16.12.**, im Pfarrhof melden.
- ❖ **Erstkommunion 2008**
Die außerschulische Vorbereitung auf die Erstkommunion beginnt erst nach Weihnachten. Die Eltern werden zu gegebener Zeit zu einem Elternabend eingeladen, an dem wir die Vorbereitungen besprechen werden. **Termin der Erstkommunion ist der 1. Mai 2008, das Fest Christi Himmelfahrt.**
- ❖ **Firmung: 2008:**
Firmvorbereitung: Die Firmvorbereitung beginnt am Sonntag, 20. Jänner 2008. Das Firmalter in unserer Pfarre ist 14 Jahre, d. h. wer im Jahr 2008 das 14. Lebensjahr vollenden wird (**Jahrgang 1994**), kann gefirmt werden. Jugendliche, die im Jahr 2008 gefirmt werden möchten, mögen sich bis spätestens Sonntag, **23. Dezember 2007, im Pfarramt anmelden. Anmeldeformulare** liegen in der Kirche am Schriftenstand auf oder sind im Pfarrhof erhältlich. Auch ältere Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht gefirmt sind, darf ich einladen, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Interessierte mögen sich im Pfarramt melden.
Der Beginn des Firmunterrichtes ist bei der 10 Uhr Messe am Sonntag, 20. Jänner 2008.
Die Firmtermine werden durch Aushang im Schaukasten bekanntgegeben!
- ❖ **Wiederaufnahme oder Aufnahme in die Kirche**
Wer in die Kirche aufgenommen oder wieder aufgenommen werden möchte, ist herzlich eingeladen. Ich würde gerne helfen, die notwendigen Schritte einzuleiten.
- ❖ **WICHTIG FÜR DEN FRIEDHOF:** Bitte die Standfestigkeit der Grabsteine prüfen. Bei Unfällen ist der Grabbesitzer haftbar.



Werte Pfarrangehörige!

Die diesjährige „ Sei so frei“ Aktion steht unter dem Motto **„ Sei so frei für ein Stück vom Glück.“**

sowie das Jahresthema der KMB: **Zivilcourage** (Selbstloses, sich einsetzen für den Mitmenschen)

Die KMB nimmt durch diese Aktion die christliche und menschliche Verantwortung wahr und versucht in hundertzwanzig Ländern der Erde durch Unterstützung zur Selbsthilfe die Lebenssituationen dort zu verbessern.

Natürlich ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein und doch wird sehr vielen Menschen ein besseres Leben ermöglicht. Es gibt auch immer wieder Rückschläge: Als der „Sei so frei“ Verantwortliche Dr. Franz Hehenberger auf einer Projektreise in Nikaragua eine von „Sei so frei“ geförderte Schule eröffnen sollte, wurde die Gegend ca. 100 km landeinwärts und auch die Schule durch einen in der Welt wenig beachteten Wirbelsturm verwüstet.

Dr. Hehenberger schreibt: „Es fehlt an allem, Holz, Nägel, Wellblechplatten usw.“

Natürlich setzen die Menschen dort in den Partner „Sei so frei“ aus Europa große Hoffnungen. Und es wird nach Möglichkeit selbstverständlich geholfen. Es wurde von vielen Privatpersonen für dieses Projekt gespendet, so wurde auch von Landeshauptmann Pühringer 50.000 Euro als Soforthilfe zur Verfügung gestellt.

Die KMB bittet auch heuer wieder zu den Weihnachtsfeiertagen um Ihren Beitrag, damit die Aktion „Bruder in Not – Sei so frei“ die an sie gerichteten Erwartungen erfüllen kann.

Einladung zum Männertag!

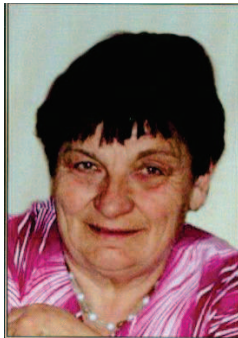
Die KMB ladet alle Männer und Interessierte am 8. Dez. 8,30 Uhr in die Ratsherrnstube zum Männertag ein. Es spricht zum Thema Zivilcourage OSR ehrenamtlicher Diakon Franz Keplinger aus Sarleinsbach.

Einen besinnlichen, erbaulichen Advent und ein frohes Weihnachtsfest wünscht im Namen der KMB

Hans Enzenhofer



***In die ewige Herrlichkeit zu sich gerufen hat
der Herr über Leben und Tod***



Maria Zanner: Frau Maria Zanner wurde am 21. Jänner 1948 in Affetschlag, Gemeinde Bad Leonfelden, geboren, wo sie auch ihre Kindheit verbrachte. Mit 17 Jahren kam sie nach Baumgarten und 2 Jahre später nach Zwettl an der Rodl. In Zwettl wohnte sie bis 2006 in einer Gemeindewohnung in der Oberneukirchner Straße 1. Bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2005 arbeitete sie als Schulbuslenkerin bei der Fa. Zauner in Zwettl. Diesen Beruf übte sie mit viel Freude und großer Umsicht aus.

Sie war von den Schülern geliebt und von den Eltern der Kinder wegen ihrer liebenswürdigen und verlässlichen Art hoch geschätzt. Wie mir eine Mutter gesagt hat, war sie für die Schulkinder eine wichtige Bezugsperson.

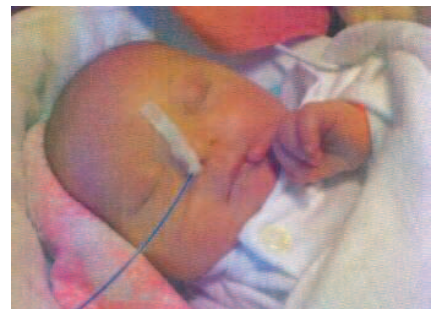
Als alleinerziehende Mutter war sie ganz für ihre beiden Söhne Gerald und Siegfried da und ermöglichte ihnen eine schöne Kindheit und Jugendzeit.

Maria Zanner war ein hilfsbereiter Mensch. Wenn sie beim Hausbau von ihrer Verwandtschaft gebraucht wurde, half sie mit, oder war bei der Fa. Zauner als Buslenkerin zur Stelle, wenn es nötig war. Keine Arbeit war ihr zu viel oder zu stark. Ihrem Sohn Gerald half sie beim Umbau des Elternhauses aber auch bei anderen Tätigkeiten, wo sie nur konnte. In den Jahren von 1985 bis 1994 pflegt sie ihre Eltern aufopfernd. Sie war eine gesellige Frau. Gern war sie mit ihren Freundinnen in gemütlicher Runde beim Eisstockschießen oder Kegeln. Im August 2006 nahm sie ihre 94-jährige Tante Christine Gillmayr - die Sturmtini - zu sich nach Zwettl in die Pflege. Sie kümmerte sich auch schon Jahre vorher immer um ihre Tante, war Sonntag für Sonntag für sie da und begleitete sie zum Arzt.

Zum Jahresende 2006 machte sich bei ihr eine schwere Krankheit bemerkbar. Ein bösartiger Gehirntumor schränkte sie immer mehr ein, sodass sie selber zum Pflegefall wurde. Der Sohn Gerald und seine Familie nahmen sie nach einem längeren Spitalsaufenthalt anfangs des Jahres 2007 zu sich nach Affetschlag. Mit Unterstützung der mobilen Dienste der Caritas und des Roten Kreuzes pflegten sie sie bis zum Sterben am 19. Oktober 2007. Am 23. Oktober begleitete sie eine unüberschaubare Zahl von Trauergästen, darunter viele Eltern von ehemaligen Schulkindern, Lehrkräfte, die Angestellten der Fa. Zauner und viele Bekannte auf ihrem letzten Weg auf den Friedhof in Bad Leonfelden. Der Pfarrer von Bad Leonfelden P. Michael Wolfmair feierte unter der Assistenz des Pfarrers aus Zwettl P. Meinrad Brandstätter den Trauergottesdienst. Der Herr schenke ihr das ewige Leben.

Selina Gaisbauer:

Das Kind Selina Gaisbauer wurde am 10. Oktober 2007 in der Landesfrauenklinik in Linz den Eltern Hermine Gaisbauer; Straß 2, und Mario Wakolbinger geboren. Am 10. Oktober empfing es in der Landesfrauenklinik die Taufe. Selina ist am 8. November 2007 verstorben. Nach der Feier der heiligen Messe bestatteten wir Selina am 12. November auf dem Pfarrfriedhof in Zwettl. Vom Himmel aus wird sie weiterhin den Eltern nahe sein.



Jägerstätter-Predigt von Kardinal Schönborn zu Allerheiligen 2007

Ich glaube, hier ist unserer Kirche ein kostbarer Schatz anvertraut, den wir kennenlernen sollen, der uns vielleicht mehr sagt als viele soziologische und psychologische Studien über den weiteren Weg der Kirche in unserem Land.

Am 26. Oktober 2007 wurde im Linzer Mariendom der oberösterreichische Bauer Franz Jägerstätter selig gesprochen. Ich habe mich 40 Jahre lang auf diesen Tag gefreut. 1967 habe ich als Student in einem Buch zum ersten Mal über ihn gelesen. Der amerikanische Soziologe und Historiker Gordon C. Zahn, der über den christlichen Widerstand im Nationalsozialismus gearbeitet hat und auf diesen bei uns weitgehend unbekanntem Zeugen des christlichen Glaubens gestoßen war, hat über ihn die erste Biographie geschrieben (In Solitary Witness. The life and death of Franz Jägerstätter, 1964). Gordon C. Zahn ist heute schon betagt und sterbenskrank. Er konnte aber noch die Nachricht von der Seligsprechung von Franz Jägerstätter aufnehmen und wahrnehmen. Mich hat von Anfang an dieser Gestalt fasziniert, dass er eine lebendige Seite des Evangeliums ist. Das Evangelium ist nicht nur ein zuverlässiger Bericht über das, was damals in Galiläa und in Jerusalem geschehen ist. Es ist das lebendige Buch, das heute lesbar ist. Franz Jägerstätter war und ist für mich ein konkreter und anschaulicher Kommentar der Seligpreisungen, die wir eben gehört haben. Was mich von Anfang an an ihm fasziniert hat, war seine Klarsicht und Weisheit. Dieser Mann, der nur Volksschulbildung hatte, hat klarer gesehen als viele Studierende, dass der Nationalsozialismus radikal und zutiefst unvereinbar ist mit dem christlichen Glauben. Seine Gewissensentscheidung war von Anfang an klar. Er war der einzige im Ort, der beim Anschluss bei der Volksabstimmung mit „Nein“ gestimmt hat. Gleichzeitig war Franz Jägerstätter nie ein Fanatiker, bis in die letzten Briefe aus dem Gefängnis ist er immer ganz konkret. Er sorgt sich um die Arbeit in der Landwirtschaft, er fragt nach der Familie, er ist praktisch und bodenständig und er ist ein unvergleichlich liebender Ehemann, gesegnet mit einer unvergleichlich liebenden Ehegattin. Fasziniert hat mich an ihm seine unbedingte Christusliebe, und daraus folgend seine Bereitschaft und sein Verlangen, Christus ganz konkret nachzufolgen, auch in der Verachtung, in der Ablehnung, in der Verfolgung und auch im Tod. Fasziniert hat mich an ihm seine Klarheit, in der er nie verurteilt hat. Immer

wieder wird bis heute die Frage gestellt: Sind dann alle die, die den Militärdienst geleistet haben, von der Kirche verurteilt durch die Seligsprechung dessen, der den Kriegsdienst für Hitler verweigert hat? Sollten manche das glauben, so wäre dies ein tiefes Missverständnis, denn Franz Jägerstätter hat selber die klare Antwort gegeben: „Mir“, sagt er, „ist die Gnade gegeben, das zu erkennen, deshalb muss ich meinem Gewissen folgen“. Immer wieder hat er klar gesagt, „es steht mir nicht zu, über die anderen zu urteilen“. Er hat sogar noch alle möglichen Gründe gesucht, um zu verstehen, warum andere seinen Weg nicht gehen, nicht konnten oder wollten, er ist ihn gegangen ohne Urteil und Verurteilung anderer. Er hat das Verurteilt werden, das Unverstanden sein in seinem einsamen Weg als einen Teil seines Auftrags und seiner Sendung verstanden. Liebe Brüder und Schwestern, am heutigen Fest Allerheiligen ist es mir ein Anliegen, Gott zu danken für diesen neuen Seligen unseres Landes. Ich bin überzeugt, dass er ein großes Geschenk für unser Land ist. Deshalb möchte ich ihn heute sprechen lassen und nicht mich selber. Die Laienpredigt ist in diesem Falle bestens angebracht. Er hat viel geschrieben und bis in die letzten Tage seines Lebens hinein hat er Gedanken notiert, nicht wissend, was aus ihnen wird. Schon nach seinem Todesurteil im Gefängnis in Berlin hat er mit gefesselten Händen kleine Notizen geschrieben, das so genannte „Heft 4.“, das erhalten ist. Die etwa 200 Gedanken, die er da niedergeschrieben hat, sind von einer solchen Klarheit und Tiefe, dass ich nicht zögere zu sagen, hier spricht ein großer Meister des christlichen Lebens. Es liegt vor uns, Brüder und Schwestern, dass wir diesen neuen Seligen, von dem ich hoffe, dass er auch bald heilig gesprochen wird. Wir haben hier einen Schatz bekommen, der für die Kirche und unser Land wirklich kostbar ist, den wir kennenlernen sollen. Wir haben jetzt dankenswerter Weise einen ganz besonderen Schatz bekommen, die gesamte Korrespondenz zwischen Franz und Franziska. Sie wollte erst nach ihrem Tod ihre Briefe an ihn veröffentlicht wissen, und hat doch angesichts der Seligsprechung jetzt zugestimmt, dass auch ihre Briefe veröffentlicht werden. Wir haben also die

ganze Korrespondenz und die Schriften von Franz bis hin zu den letzten Aufzeichnungen aus dem Gefängnis. Ich glaube, hier ist unserer Kirche ein kostbarer Schatz anvertraut, den wir kennenlernen sollen, der uns vielleicht mehr sagt als viele soziologische und psychologische Studien über den weiteren Weg der Kirche in unserem Land. So habe ich zwölf Worte ausgewählt, die ich Ihnen einfach vorlesen möchte, die Franz mit gefesselten Händen geschrieben hat, schon zum Tod verurteilt und in der Erwartung der letzten und endgültigen Begegnung mit seinem geliebten Herrn (Zitiert aus: Franz Jägerstätter. Der gesamte Briefwechsel mit Franziska. Aufzeichnungen 1941-1943. Hsrg. Von Erna Putz).

1. Zu trösten versteht am besten, wer selber durch tiefes Leid hindurchgegangen ist und auf dem Weg des Kreuzes Gott näher kam.
2. Alle äußeren Leiden und Verfolgungen können den inneren Widerstand dessen nicht brechen, in dem Christus lebt und wirkt. Wenn der Blick aufs Ewige gerichtet ist, verlieren zeitliche Drangsale ihre Schrecken.
3. Die Gegner spotteten, wenn Paulus in unbegrenzten Seeleneifer außer sich geriet. Die Parole: "Nur nichts übertreiben", war stets denen eigen, die nichts von Christusliebe, sondern von berechnender Eigenliebe geleitet waren und darum fürchteten, das Leben könnte "ungemütlich werden".
4. Wo einer im anderen Christus sieht, fällt die Unterordnung nicht schwer am wenigsten in der Ehe und Familie.
5. "Von der Ehe: Der Mann ist das Abbild Christi, des Erlösers, seines Leibes der Kirche. Die Frau ist Abbild der bis zur Selbsthingabe von Christus geliebten Kirche, der Braut Christi. Nicht Selbstsucht führt sie zusammen, sondern der Wille, sich gegenseitig zu heiligen. Eines wird dem anderen zum zweiten Ich. Und diese Einheit in der Zweiheit ist eingegliedert in die übernatürliche Lebensgemeinschaft mit Christus. Die Ehe ist also unendlich mehr als ein "weltlich Ding".
6. Christus hat am Kreuze genug gelitten, um die ganze Menschheit zu erlösen. Aber weil jeder Christ ein Glied am mystischen Christusleib ist, hat Gott auch ihm ein bestimmtes Maß von Leiden zugedacht. Da es in der Lebenseinheit mit dem mystischen Christus gelitten wird, darf es auch "Leiden Christi" oder "Drangsal Christi" genannt werden. Es kommt der Kirche, die ja der mystische Leib Christi ist, zugute und wird erst vollendet, wenn die leidende und streitende Kirche in die triumphierende übergegangen ist. Aus dieser tiefen Leidensmystik erwächst Freude am Leiden für andere.
7. Ein wunderbar knappes Wort, das wir uns alle ganz leicht merken können: "Die Liebe ist wie das Oberkleid, die "Uniform" der Jünger Jesu. An ihr werden sie erkannt.
8. "Die elterliche Autorität darf nicht aus Laune missbraucht werden. Unverstandene Kinder und ungerecht behandelte werden verschüchtert oder verbittert".
9. "Der Anschluss an Christus sichert uns nicht vor irdischem Leid, gibt aber Leidenskraft im Hinblick auf die ewige Vergeltung".
10. "Keine Zeit darf sich das Christusbild nach ihrem Geschmack formen, sonst wird es gefälscht".
11. Wie die Wanderer, Arbeiter und Kämpfer das lange weite Obergewand um die Hüften gürteten, um sich leichter bewegen zu können, so sollen sich auch die Christen zur Arbeit oder zum Kampf im Dienste Gottes rüsten und durch Abstreifen alles dessen, was sie hierbei hindert, ihrem Ziel entgegenwandern. Sie müssen geistig nüchtern, das heißt vom Tausel der Sünde frei sein.
12. Ein Wort, das sehr viel über seinen eigenen Weg sagt, über seine Ehe mit Franziska, der er unendlich viel verdankt und wir alle auch: Von dem Einfluss einer frommen, keuschen und allzeit gütigen Frau auf ihren Mann erwartet der Apostel mehr als von der Predigt des Missionärs.

Brüder und Schwestern, ich erwarte mir mehr von der Predigt des neuen Seligen, als von mancher unserer Priester- und Bischofspredigten.

Danken wir heute Gott für diesen neuen Zeugen der Seligpreisungen. Amen



Pfarrheim (ebenerdig), Marktplatz 1 /
Ecke Ringstraße, 4180 Zwettl an der Rodl
☎ 07212/20054, Fax: -20065
E-Mail: mail@bibliothek.zwettl-rodل.at

UNSERE BIBLIOTHEK – für alle da!

*geöffnet: So 8:15 - 8:45 / 09:30 - 11:30;
Mo + Mi 18:00 - 19:30; Sa 18:30 - 19:30 Uhr*

Besuchen Sie unsere Homepage: www.bibliothek.zwettl-rodل.at
. Suchmöglichkeit in unserem Katalog auch zuhause!

Um Platz für Neues zu haben, müssen wir laufend alte Medien (Bücher, Videos, Tonbandkassetten, Spiele etc.) aussondern. Viele noch gut erhaltene Medien finden Sie auf unserem **ständigen Flohmarkt** im **Pfarrheim-Foyer** (bitte bedienen Sie sich – gegen eine **angemessene Spende** – danke!). Mit Ihre Spende helfen Sie uns, Neues anzuschaffen und so immer aktuell bleiben zu können.

NEU-ANTIQUARIAT: Sie suchen ein günstiges Weihnachtsgeschenk? Neuwertige, bestens erhaltene Bücher zu einmalig billigen Preisen im Pfarrheim-Foyer (auf separatem Tisch, beschriftet!)

Weil wir auf CDs und DVDs „umsteigen“, werden wir im Jahr 2008 unseren **Kassetten** – und **Videobestand weitgehend auflassen**. Wir möchten diese Medien zu einem ganz billigen Preis auf unserem Flohmarkt **abverkaufen**. Vor dem endgültigen Aussondern gibt es die beiden „Auslauf-Medien“ (MCs, Videos) ab dem neuen Jahr zu konkurrenzlos billigen Ausleihgebühren: **MCs 10 Cent. Videos 50 Cent pro Stück!**

Schenken Sie sinnvolle Freude mit einem **GESCHENKS-GUTSCHEIN**, besonders auch **jetzt zu WEIHNACHTEN**, aber auch für alle andern Anlässe. **Betrag beliebig wählbar (ab 5 €)**. Der Empfänger kann damit alles ausleihen, bis der vom Erwerber bezahlte, eingetragene Betrag verbraucht ist (ohne zeitliche Begrenzung!). Gilt auch für neue Benutzer (Einschreibgebühr wird vom geschenkten Betrag abgebucht!) **Auskunft: Bibliothek!**



Die weihnachtlichen Medien (Bücher, Musik, Filme) haben wir für Sie extra zusammengestellt – Sie finden sich gesammelt auf den Tischen im Bibliotheksraum!



*Wir wünschen
**GESEGNETE
WEIHNACHTEN,
UND FÜR 20045
VIEL GLÜCK
UND GOTTES
SEGEN,***

*danken für die Treue
im abgelaufenen Jahr,
und freuen uns
auf Ihr Kommen
auch im nächsten Jahr.*

*Leitung und
Mitarbeiter/innen der
Öffentlichen Bibliothek,
der Pfarre +
Marktgemeinde
Zwettl an der Rodl*

Waren Sie heuer schon bei uns?

Wer im Jahr 2007 noch nie in der Bibliothek war, kann **bis 30.12. beim ersten Besuch** in diesem Kalenderjahr **alles gratis ausleihen!**

Waren Sie schon länger nicht bei uns?

Wer weder 2007, noch 2006 und 2005 bei uns war, hat eine Mitteilung erhalten, dass nach drei „ausleih-losen“ Jahren die Einschreibgebühr erneut zu bezahlen ist. Wird bis Jahresende nur ein einziges Medium (egal was!) ausgeliehen, kann man diese Zahlung einsparen. Um den Besuch attraktiv zu machen, können diese Benutzer/innen **bis 30.12. beim ersten Besuch** in heurigen Jahr **alles gratis ausleihen (Ersatz-Ausweise ebenfalls kostenlos!)**

Weihnachtsgeschenk für alle

Von Sa. 22., bis So. 30.12.07 ist **FÜR ALLES keine Ausleih-Grundgebühr** zu bezahlen! Auch **Neueinschreibung**, Verlängerung der Berechtigung für jene, die länger nicht in der Bibliothek waren, **kostenlos**, verlorene Ausweise werden gratis ersetzt.

Bitte beachten!

Beim Gratis-Ausleihen ist **keine Ausleih-Grundgebühr** zu bezahlen (**bis** zum am Ausleihbeleg angeführten Datum = für **8 Tage**). Wer Medien länger behält, zahlt **ab dem 9. Tag** eine **Tagesgebühr**, die bei der Rückgabe kassiert wird!

Weihnachts-Öffnungszeiten

Sa. 22.12., So. 23.12., Sa. 29.12., So. 30.12., Sa. 5.1., So. 6.1. normal geöffnet

SONDERTERMIN: Stephanitag Mi., 26.12. geöffnet von 10:30 – 11:15 h, abends geschlossen!

GESCHLOSSEN: Mo. 24.12., Di 25.12. (Christtag), Mo. 31.12., Di. 1.1. (Neujahr), Mi. 2.1. (Inventur)

Tijuana - Mexiko

Drei Monate habe ich hier in Tijuana, über die österr. Organisation Jugend eine Welt, www.jugendeinewelt.at, verbracht. Ich arbeite ehrenamtlich für dieses Projekt. Ein normaler Arbeitstag sieht für mich folgendermaßen aus:

Um 6:00 Uhr stehe ich auf, gehe ins Laudes, frühstücke und fahre dann gemeinsam mit meinen Volontärskollegen Stephanie, Chuy und dem Padre in unser Oratorium. Dort angekommen unterrichte ich gemeinsam mit einer Lehrerin 35 Kinder der 2. Volksschulklasse. Von 12:00 – 14:00 Uhr gebe ich für die 2. Klasse Hauptschule einen Computerkurs, von 14:00 bis 15:00 Uhr einen Mathematikurs für Jugendliche und Erwachsene, welche die Volks- oder Hauptschule nachholen.



Um 15:00 Uhr werden wir von einer Familie zum Mittagessen eingeladen. Dies ist meistens sehr ausgiebig und lecker und so haben wir auch schon einige Kilos mehr auf den Hüften. Anschließend spielen wir mit den Kindern und Jugendlichen Fuß- oder Basketball, sammeln Müll, kehren die Fußballplätze und putzen Graffiti. Um 21:00 Uhr läutet der Padre nochmals die Kirchenglocken und dann geht's ab nach Hause. Nach dem "buenas noches", einem Gebet mit allen Padres und Volontären, essen wir zu Abend und setzen uns auf das Dach, um die ganzen Ereignisse des Tages zu besprechen. Um Mitternacht falle ich meist todmüde, aber zufrieden, in mein Bett und schlafe wie ein Stein bis zum nächsten Morgen. Das Wochenende sieht etwas anders aus. Es gibt keinen

Unterricht in der Schule, dafür Fuß- und Basketballturniere sowie Katechismusunterricht. Ich helfe überall mit und gebe auch Katechismusunterricht.

Padre Raul hat das Oratorium – die Kirche, drei Fußballplätze und die Schule innerhalb von zehn Jahren aufgebaut. Ich unterrichte unheimlich gerne in dieser Schule, weil ich das Gefühl habe, wirklich etwas Sinnvolles zu tun. Es gibt nichts schöneres, als zu beobachten, welche Fortschritte die Kinder machen. Die Schule ist wirklich eine Chance für die armen Kinder, denn im Gegensatz zu den anderen Schulen in Mexiko ist die Schule in unserem Oratorium kostenlos. Aus diesem Grund nehmen manche Kinder auch tägliche Wegstrecken von zwei Stunden auf sich. Viele Kinder sind unglaublich unruhig, werden von ihren Eltern geschlagen, deshalb ist es auch für uns oft schwierig und anstrengend, aber nur durch Bildung kann man den Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen. Manche landen letztendlich auf der Straße und werden drogenabhängig, da sich niemand um sie kümmert. Die Schule ist nicht nur da um den Kindern lesen und schreiben beizubringen, sondern auch um ihnen zu zeigen, dass sie geschätzt und geliebt werden.



Leider bleibt das Geld ein großes Problem. Mittlerweile weiß unser Padre nicht mehr, wie er die Lehrer bezahlen soll. Ohne finanzielle Unterstützung ist er gezwungen, die Schule zu schließen. Darum bitte ich auch um Spenden. Ich versichere, dass das Geld dazu verwendet wird, die Lehrer der Schule zu bezahlen, denn ich weiß wie wichtig diese Schule für die Kinder ist, da sie sonst keine Chance auf eine Ausbildung hätten....

Die Organisation "Jugend eine Welt" freut sich über jede Unterstützung,
Spenden erbeten an:
Doris Höfer
Kontonummer: 1.029.693
Raiffeisenbank Zwettl, BLZ 34383
Kennwort: Tijuana

Liebe Grüße aus Tijuana

Doris Höfer

Der Weg zur Krippe ein Spiel mit den Krippenfiguren

Maria und der Engel

Die Figuren der Maria und des Engels werden zunächst auf einem Schrank, einem Tischchen oder einer Fensterbank aufgestellt.

Die (Groß-)Eltern erzählen, wie der Engel Maria die Frohe Botschaft brachte und den Heiland ankündigte.

Maria und Elisabeth

Die beiden Figuren der Maria und der Elisabeth werden im Zimmer weit voneinander aufgestellt. Jeden Tag wird die Marienfigur der anderen ein Stückchen näher geführt.

Die (Groß-)Eltern berichten, wie Maria zu ihrer Cousine Elisabeth geht. Der Weg führt über das Gebirge und dauert mehrere Tage.

Die Hirten

An dem Platz, wo später die Krippe stehen soll, werden schon jetzt die Hirtenfiguren aufgestellt.

Die (Groß-)Eltern erzählen, wie die Hirten vor den Toren Bethlehems auf dem Felde lagern.

Auf dem Weg nach Bethlehem

Die Figuren der Maria und des Josef werden so aufgestellt, als ob sie auf einer Wanderung wären oder vor einer Tür stünden. Sie können auch der Figur des Wirtes gegenübergestellt werden.

Die (Groß-)Eltern erzählen, wie sich Maria und Josef auf den Weg von Nazaret übers Gebirge nach Bethlehem machen-. Sie vermitteln besonders die Enttäuschung und die Not, die Maria und Josef erleben, als sie keine Herberge finden.

Die Drei Könige

Von einer entfernten Zimmerecke aus werden die Figuren der drei Könige jeden Tag näher zur Krippe gestellt. Der Stern zieht mit ihnen.

Die (Groß-)Eltern schildern die Mühen der Wanderer auf dem Weg vom Morgenland nach Bethlehem und ihr Vertrauen auf den wegweisenden Stern.

Jesu Geburt

Bis zum Heiligen Abend ist der Stall vollständig aufgebaut. Alle Figuren – die von Maria und Josef, die der Hirten und der Tiere und die des Jesuskindes – bekommen ihren Platz. Die (Groß-)Eltern erzählen von dem Wunder der Heiligen Nacht: Gott schenkt uns seinen Sohn. Sie lesen das Weihnachtsevangelium vor.



Ankunft der Könige

Auch nach Weihnachten geht das Spiel mit den Krippenfiguren weiter. Die Figuren der drei eisen aus dem Morgenland werden im Stall aufgestellt.

Die (Groß-)Eltern erzählen von Herodes, der die Könige bittet, ihm zu sagen, wo Christus geboren sei. Dann berichten sie von der Ankunft der Könige in Bethlehem, und wie diese das Kind in der Krippe als Herrscher der Welt anerkennen.

Übrigens: Eine gute Kinderbibel kann sehr hilfreich beim Erzählen sein.

Sonntagsöffnung ja oder nein?

Alle Jahre wieder, und nicht nur zur Weihnachtszeit fordern einige Vertreter von (meist) großen Firmen, dass an den Sonntagen die Geschäfte geöffnet werden. Im nächsten Jahr haben wir dieses zweifelhafte Vergnügen während der Fußballeuropameisterschaft. Aber was sagen einige ZwettlerInnen dazu? Christoph Froschauer auf Spurensuche.



Martin Elmer:

Nein, der Sonntag ist der Tag des Herrn. Wir haben sechs Tage Zeit zum Einkaufen, da müssen wir es doch schaffen einen Tag ohne Einkaufsstress auszukommen.

Ursula Stoik:

Das wäre die absolute Katastrophe. Für Familien ist ein Wahnsinn, wenn aufgesperrt würde. Denn als nächste Konsequenz müssten dann auch die Kindergärten und Schulen aufgesperrt werden. Vor allem die Frauen würden draufzahlen.



Karl Enzenhofer:

Ich bin total dagegen. Der Sonntag ist der Tag der Familie. Die Öffnung der Geschäfte am Sonntag ist eine reine Geschäftemacherei – der Sonntag soll der Sonntag bleiben!

Barbara Weberndorfer:

Wenn am Sonntag aufgesperrt wird, dann leidet die Familie darunter. Das Familienleben können wir dann vergessen und wir hätten dann keine Zeit mehr füreinander.

